

Allerhöchste genehmigte

Königl. West-
Elbingsche

von Staats- und



Preussische
Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. F. Hartmann.)

N^{ro}. 95. Elbing. Montag, den 26sten November 1821.

Berlin, vom 20. November.

Des Königes Maj. stät. haben mittelst Kabinets-Ordre vom 5. Noobr., den Cpt. v. Rauch des 1sten Garde-Regts. zu Fuß, zum Major und Commandeur des Leht. Garde-Edm. Batts. zu ernennen, und dabei zu bestimmen geruher, daß derselbe aus dem 1sten Garde-Regt. ausscheiden, und diesem Regt. aggregirt seyn solle.

Se. Maj. der König haben geruher den Kaufmann und Stadt-Rath Ernst Mir zu Danzig, zum Commerzien- und Admiralitäts-Rath bei dem Commerz- und Admiralitäts-Collegium daselbst zu ernennen.

Der Justiz-Commissarius Johann Dubislav Carl Friedrich Prange in Halberstadt, ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des vorrigen Obergerichts bestellt worden.

Seine Durchlaucht der Fürst von Hohenzollern-Hechingen, sind von Hechingen hier angekommen.

Die unterzeichnete Commission hat die von der königlichen Commission zur Revision des Staatsschulden-Rechnungswesens ihr überwiesenen 284,711 Stück russischen Pons über 5 574 405 Rtl. 17 Gr. in Gegenwart eines Mitgliedes der königl. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden heute im Münz-Gebäude verbrannt.

Nach der Bekanntmachung vom 24. September d. J. waren bis dahin in Staatspapieren vernichtet 126,203 271 Rtl. 19 Gr. Es sind also nunmehr überhaupt verbrannt worden 131,777,677 Rtl. 12 Gr. Einhundert Ein und Dreißig Millionen Siebenhundert Sieben und Siebenzig Tausend Sechshundert Sieben und Siebenzig Thaler Zwölf Groschen.

Berlin, den 17. November 1821.

Königl. Höchstverordnete Commission zur Vernichtung der hierzu bestimmten Staatspapiere.

Büttner. Quast. Büsching. Wendemann sen.

Leipzig, vom 13. November.

Nach dem hier erscheinenden literarischen Conversations-Blatte, welches an Reichhaltigkeit und Interesse immer mehr gewinnt, sind in der letzten Michaelis-Buchändler-Messe herausgekommen: 145 theologische, 54 juridische, 54 medicinische, 62 philosophische, 116 pädagogische, 44 historische, 41 naturhistorische, 95 geographisch-statistische (wor. 33 Landkarten) 44 politische und publicistische, 39 technologische, 26 öconomische, 21 artistische, 18 poetische, 23 mathematische, 6 philosophische, 8 mercantile, 14 militärische, 16 archäologische, 6 chemische, 10 pharmaceutische, 12 veterinaire, 12 eigentlich literarische Werke; sodann 54 Unterhaltungs- und 71 Zeit-schriften, 7 Musikbücher und 10 Spiele.

Türkische Grenze, den 31. Oktober.

Nicht vom toten bis kosten, sondern vom 16ten bis 60sten Jahr sind die Muselmänner aufgeboten. In dem Aufreiß, durch welchen der neue Befehlshaber bei Salonichi dieß bekannt machte, sagt er: „Die sündhafte Annahme der Rajahs, die sich gegen ihren rechtmäßigen Herrn empören, und das Reich ihrer Väter wieder herstellen wollen, wird die Strafe der Sünde auf ihr Haupt ziehen; der Zorn Allahs und seines Propheten wird diese Ungläubigen zu Staub malmen. Aber der Muselmann muß in solchen Fällen Gott dem Herrn zuvorkommen, und der giftigen Schlange das Haupt abhauen, damit sie nicht die Erde verunreinige.“

Durch Constantinopel ziehn noch unaufhörlich Aflaten, vorzüglich nach der Donau, wohin auch bedeutende Geschütz- und Munitionstransporte abgehen, und noch 40,000 Janitscharen marschiren sollen. Man trifft, wie es scheint, Sicherheitsmaßregeln auf den Fall, wenn die verlangte Bürgschaft für die Griechen Schwierigkeiten finden sollten.

Schon der vierte Angriff des Pascha auf die feste Stellung der Griechen bei Cassandra ist schlagelassen und mit großem Blutvergießen; aber es treffen auch täglich Verstärkungen aus Asien ein. — Bei Potras sollen die Türken die Batterien, welche die Griechen auf den Anhöhen errichtet hatten, erstürmt, und das Blokade-Corps in die Gebirge gesprengt haben.

Die Griechen und Eulioten sollen gegen den türkischen Ober-Feldherrn Churschid in den ersten Tagen dieses Monats bei Arta ein Treffen geliefert haben, wobei Basso Bey gefangen, der zweite Befehlshaber, Ismael Pascha, aber getödtet wurde. Einige Briefe schägen den Verlust der Türken auf 10,000 Mann; bedeutend muß er in jedem Falle gewesen seyn, da sich die Türken bis in die Gegend von Larissa in Thessalien zurückgezogen haben, und dort neue Verstärkungen abwarten müssen. Die Türken haben für die Freilassung des Basso Bey ein großes Löse-Geld geboten; allein es heißt, daß ihn die albanesischen Häuptlinge eher dem Ali Pascha, der ihm längst den Tod geschworen, ausliefern dürften.

Im Meerbusen von Cassandra haben die Griechen drei Schiffe unter türkischer Flagge weggenommen, woraus sich Waffen und Munition für türkische Truppen, auch 65 englische Offiziere, nebst mehreren Juden, welche die Waffen für Rechnung der Pforte in Corfu gekauft hatten, fanden. Die Engländer wurden nach Hydra abgeführt, wo man sie vermutlich an ihre Regierung in Corfu ausliefern wird; die Tu-

den aber erkaufte. — Schiffer erzählen, die griechische Flotte habe die türkische am 16ten October beim Vorgebirge von Novarino angegriffen, und ihr einen bedeutenden Verlust beigebracht. Nach einigen sollen nicht weniger als 21 türkische Schiffe von den Griechen genommen und 12 verbrannt worden seyn. Allein diese Angaben bedürfen um so mehr der Bestätigung, da andere Nachrichten den Türken den Sieg zuschreiben.

London, den 30. Oktober.

Man erwartet, den König Georg nächster Tage wieder in Carltonhouse zu sehen, wo man große Anstalten zu seinem Empfange trifft. Am 25. d. M. wollte Se. Maj. von dem geliebten Hannover Abschied nehmen. Das Packetboot „Venus“ hat daher seinen Ankerplatz in der Nähe des Towers verlassen, um den König im Hafen von Calais einzuholen, wohin auch die Yacht „Royal George“ und die Fahrzeuge Cameleon, Starling, Wharton, Tees und Meersy beordert sind. Der Marquis Londonderry wird, dem Vernehmen nach, auf dem Festlande bleiben, bis die interessanten diplomatischen Konferenzen zwischen den Ministern der europäischen Mächte zu Ende gebracht seyn werden. Am 21. hatte Se. H. vrl. eine lange Besprechung mit dem Hrn. Fürsten v. Mettersich gehabt, deren detaillirter Inhalt dem Geheimen Rath übermacht wurde, welcher bereits wieder durch einen an Mylord abgeordneten Cabinets-Courier seine Ansicht darüber kund gegeben.

Gleichzeitig mit der Zurückkunft Sr. brittischen Maj. soll eine Ministerial-Veränderung vor sich gehen. Der Courier widerspricht dieß und nimmt das von Anlaß, den Wighs zu sagen, „Schon das bloße Gerücht von der Möglichkeit Eurer Wiederkehrung zur Gewalt hat die Papiere sinken gemacht. Ihr seht hieraus, wie weit sich Eure Popularität erstreckt!“ Den Grund der so unerwartet schnellen Zurückreise des Königs enthüllt ebenfalls der Courier. Das schlimme Wetter (sagt er), die schlechten Wege und der frühe Winter sind Schuld daran. Andere stellen andere Vermuthungen auf, die wir übergehen, weil uns der Courier instar omnium ist.

Betrübte Nachrichten aus Irland! Selbst die Ministerialblätter gestehen, daß es bedenklich dort aussieht. Die Grasschaft Limerick ist ganz revolutionirt. Wo sich Soldaten einzeln oder in kleinen Trupps auf den Straßen zeigen, werden sie angefallen und mißhandelt; man nimmt ihnen ihre Flinten und Patronen. Selbst Parouillen werden von den Bauern aufgehoben, die alle Mittel anwenden, um sich Feuerwaffen und Munition zu verschaffen. Ihre Wuth

gegen die Polizei und deren Diener ist gränzenlos. Mancher ward schon ein Opfer derselben. Vor Kurzem wurde in dem Kirchsprenkel Polshyew angeblich von einem Inspector und charakterisirten Capitän ein Zettel angeschlagen, worin die Einwohner zu einer Zusammenkunft auf den Sonntag eingeladen werden, um über die Zehnten einen Beschluß zu fassen. Die Ankunft eines starken Truppencorps verhinderte jedoch dieses Vorhaben. — Ohne Zweifel steht es in Irland weit stürmischer aus, als man aus dem Con-
tinent erfährt und am Ende kommt es wieder zum Bürgerkriege — natürliche Folge des seit Elisabeth befolgten Systems, Irland durch innere Spaltungen, d. h. durch Aufhebung der gelben (aristokratisch-protestantischen) Partei (Orangemen) gegen die zahlreichen aber ärmeren Katholiken, zu regieren.

Der Morning-Chronicle ist ebenfalls in Sorgen wegen Irland. „Man kann (sagt er) die irländischen Naruben als Krankheits-Ausbrüche eines an einem chronischen Uebel leidenden Körpers betrachten. An Besserung ist nicht zu denken, so lange der Kranke nicht besser behandelt wird. Was früher die Irlands der schwierig und aufrührisch gemacht, übt immer noch seine Gewalt. Friede wird nicht kommen, so lange die große Mehrzahl des Volkes aus leidiger Armuth ein thierähnliches Leben führt und ihre eben so ungeschlachten und rohen Pfarrer sie über ihre Pflichten nicht aufzuklären vermögen. Die einzige Bürgschaft für die Ruhe eines Landes ist der Wohlstand seiner Bewohner. Wenn die Menge den erbärmlichsten Mangel leidet ohne Aussicht einer besseren Zukunft, so muß sie rebellisch werden. In der Türkei z. B. wenn ein Bauersmann sich einiges Geld erworben hat, nimmt es ihm der Aga mit Gewalt weg, der Bauer aber, so bald sich die Gelegenheit giebt, schießt den Aga nieder. In Irland so wenig als in der Türkei ist der Bauer im Stande, die Früchte seines sauern Schweißes zu kosten.“

London, den 9. November.

Hiesige Blätter sprachen schon davon, daß S. M. im nächsten Jahre, vor der neuen Reise nach dem festen Lande, Schottland besuchen werde.

Gestern Abend kam der König, begleitet von Sir B. Bloomfield und von einer Abtheilung Lanciers, von Ramsgate, wo er die Nacht zuvor gelandet war, gesund und wohl in Carltonhouse an. Eine Geschütz-Salve aus dem Parke von St. James und das Geläute der nächsten Kirchenglocken meldeben die K. Ankunft. S. Maj. waren am 7. Abends in Calais eingetroffen, wo unser Vorschifter am Königl. franz.

Hofe, S. Maj. empfing und Ihnen unter mehreren französischen Großen (die S. Maj. alle zur Tafel zog) auch den Herzog von la Chaire vorstellte. Der Herzog von Angouleme soll den König in Dünkirchen erwartet, dort aber verfehlt haben.

Am 14. Septbr. ging in der Havaana bey einem fürchterlichen Sturme, ein reich beladenes franz. Schiff, welches unter andern auch 80,000 Dollar an Bord hatte, unter.

In Dover ist, wegen starken Sturmes seit dem 2. kein einziges Fahrzeug von Frankreich angelangt. Im Hafen von Yarmouth haben ungefähr 250 Schiffe ihre Anker verloren.

Das Hamburger Schiff Hermann, von Bordeaux nach Hamburg bestimmt, scheiterte in der Nacht vom 1. zum 2ten d. M. bey der Insel Wyght. Die aus Wein, Pflaumen und Korn bestehende Ladung ist meissenweit am Ufer umher gestreut; die Schiffsmannschaft ist gerettet.

Von einer halben Million Ballen Baumwolle, welche die Vereinigten Staaten erzeugt, wurden 390,820 Ballen roh ausgeführt, und zwar nach England allein 252,218 Ballen.

Die Matrosen des Schiffes Brailskford fingen einen weiblichen, 12 Fuß langen Haifisch, und als sie denselben öffneten, fanden sie darin nicht weniger als 77 Junge, alle lebendig, ungefähr 1 Fuß lang und ein halb a drei viertel Pfund schwer.

In einer Newjersey-Zeitung befindet sich folgende Anzeige: am 8. Jul. sollen 131 Prozesse verkauft werden. Sie sind das Eigenthum eines Advocaten, der sich von Geschäften zurückziehen wünscht. — NB. Die Clienten sind reich und hartnäckig.

Lissabon, den 13. Oktober.

Das Volk ist mit Fackeln in die Gefängnisse der ehrwürdigen sogenannten heiligen Inquisition gedrungen, und hat, als es sich mit den namenlosen Gräueln näher bekannt gemacht hatte, welche in diesen Jammer-Hölen des menschlichen Elendes verübt worden sind, nur mit Mühe zurückgehalten werden können, diesen Vorhof der Hölle in Brand zu stecken; es wollte der dort bewahrten Papiere sich bemächtigen, und die mit dem Vassalle in Verbindung stehenden Thüren erbrechen. Zur Verhütung ähnlicher Fälle, ist der über diese Steinresse unserer barbarischen Vorzeit gesetzte Aufseher angewiesen, künftig die Neugierigen in den Gefängnissen selbst umherzuführen, und für gebührige Beleuchtung zu sorgen, damit man nicht nöthig habe, sich der Fackeln zu bedienen.

Öffentliche Beamte können, nach dem Beschlusse der Cortes, auch zu Abgeordneten bei den Cortes erwählt werden; ausgeschlossen sind nur diejenigen, welche keine Mittel zu ihrem Unterhalte nachzuweisen vermögen, die Bischöfe in ihren Diocesen, die Magistratspersonen in ihren Bezirken, die Staats-Räthe und Staatssecretäre, die Königl. Hausbeamten, und alle Fremde, selbst wenn sie naturalisirt wären.

In einem Schreiben aus der Provinz am Minho heisst es: „Wie sind in der größten Bestürzung. — Nicht eiserne Thore würden die Räuber abhalten können, von denen das Land wimmelt; wird nicht eine große Massregel genommen, so werden wir ärmere Häuser selbst im Stich lassen und davonziehen müssen.“

Lissabon, den 20. October.

Das Diario do Governo enthält einen Amtsbericht des Criminalrichters zu Oporto über den Zustand, in dem er den unglücklichen Bruder Gabriel gefunden, den die Mönche des Carmeliter-Klosters seit 1813 in einem furchtbaren Gefängnisse eingekerkert hatten, Willens, ihn nie mehr das Tageslicht erblicken zu lassen. Der Criminalrichter entwirft ein zammervolles Gemälde von dem Zustand, in dem er diesen Unglücklichen fand, und von den Schrecken des Gefängnisses, in dem er in trauriger Einsamkeit acht lange Jahre verlebte.

Ohne Zweifel war es diese Abscheulichkeit, welche das Pflasterthum begangen, die Herrn Fernandez Thomas bewog, in der Sitzung der Cortes vom 18. folgenden Antrag zu machen: „Ich schlage vor, das Gebäude der vormaligen Inquisition in Lissabon von Grund aus niederreißen zu lassen, damit dieses Denkmal unserer Schande und unseres Elends nicht ferner dem Aberglauben, dem Despotismus und der Rohheit der Tyrannen zum Werkzeug diene. Ich schlage vor, alle andere Inquisitionsgebäude im ganzen Lande niederzureißen, und an ihre Stelle einen Stein zu setzen, der das Datum des Dekretes der Cortes, wodurch dieses Blutgericht aufgehoben wurde, und folgende Inschrift enthält: „Verflucht in alle Ewigkeit sey jeder Portugiese, der nicht eine so höllische Anstalt für immer verabscheut!“ — Dieser Antrag wurde durch die Mehrheit unterstützt und einer zweiten Verlesung würdig befunden.

Vermischte Nachrichten.

Wie unsere Leser sich erinnern werden, wurde im vorigen Jahre in Breslau ein Hospital zur Versorgung alter Dienstboten aller christlichen Religionen errichtet. Diese gemeinnützige Anstalt hat außer

mehreren kleinen Beiträgen, auch bereits zwei Legate zu 150 Rtl. erhalten. Sie kann in ihrem Hause wohl 30 und mehr Personen aufnehmen. Jetzt erhalten zwei und zwei von einem Geschlecht eine freundliche Stube und Küche, freies Holz und monatlich drei Thaler.

So ist denn die bekannte deutsche Landplage: das Aufnehmen der statistischen Tabellen, glücklich zu den Türken übergegangen und bei den Griechen in Anwendung gekommen. Es ist nämlich ein Firman des Großherrn an den Patriarchen erschienen, daß derselbe eine genaue Angabe von allen Griechen in Constantinopel, mit Namen, Gewerbe, Alter, Geschlecht, ob verheirathet, Kinderzahl, Wohnung, und persönlicher Beschreibung einliefern soll; die Griechen ziehen hieraus die traurigsten Folgerungen.

Es ist recht brav von dem Erdbeben, sagt die Speyerer Zeitung, daß es sich auch einmal in unserm Deutschland spüren lässe, und unsre guten Leute daran erinnert, daß sie wirklich noch auf der Erde wohnen. Mancher glaubte sich schon in den siebenten Himmel entzückt, und hörte beständig die lieben Engel geigen. Vielleicht bringt sie das Mütteln und Schützeln der guten Mütter aus ihrer gewöhnlichen Schlafsucht, und sie schauen einmal wieder mit offenen Augen in die Welt.“

Der Gärtner Postmann in Lyon brachte im vorigen Jahre aus London eine neue, auf dem Festlande noch unbekannte Kartoffel, pflanzte sie, erhielt davon reife Früchte, steckte diese im letzt vergangenen Frühling aus, und baute davon 2160 Pfund Kartoffeln. Jede Pflanze giebt 15 bis 18 Pfund. Sie hat längliche Form, eine schöne rothe Haut und vortrefflichen Geschmack.

Königsberg.

Cours vom 19. Novbr. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	— —	— —
— alte	— —	— —
Albertstheier rändige	4 9½	— —
Rubel neue	— —	3 6½
Friedrichsd'or	— —	17 18
Münze	— Rl.	100¼ Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	83 —	— —
Stadt-Obligationen	— —	77 —
dito neue Coupons.	65 —	— —
dito alte dito	87 —	— —
Staats-Schuldscheine	71½	— —
Prämien-scheine	99½	— —
Lieferungs-Scheine	85 —	85 —
Tresorscheine Thaler-S.	101½	— —

Ueber Liebe und Mitleid gegen die Thiere.

Woher kommt es wohl, daß in unsern Zeiten, wo so oft von Menschenrechten die Rede ist, nicht auch einmal die Rechte der Thiere, und die Pflichten, welche die Menschen gegen diese ihre Mitgeschöpfe haben, bei uns in Anregung kommen? Es ist bekannt, daß Herder und andere große Männer über diesen Gegenstand manches tröstliche Wort gesagt haben; es kommen diese Schriften aber zu selten in die Hände des größern Publikums, selbst des gebildeten, als daß sich davon für das Allg. eine viel Wirkung erwarten ließe, und es wäre daher ein sehr verdienstliches Werk, wenn einer unserer beliebten Schriftsteller über diesen Gegenstand etwas schreiben und die Aufmerksamkeit darauf hinleiten wollte. Gerade in der jetzigen Zeit, wo wir für uns selbst so viel in Anspruch nehmen, wo von Festsetzung von Rechten und Pflichten, von Abschaffung der Tyrannei und Willkühr aller Art so viel gesprochen wird, gerade jetzt, sollte man glauben, wären die Menschen am ersten geneigt, auch hierüber ein gut gemeintes Wort zu hören und zu beherzigen — besonders aber sollte in unsern Schulen diesem Gegenstande mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Welch eine schöne Wirkung würde es auf das empfängliche Herz der Kinder haben, wenn man sich mehr bemühte, ihnen Liebe und Mitleiden gegen Thiere einzupflanzen! Wie sehr würde nicht selbst die Moralität dadurch befördert werden! Denn worin liegt wohl der Grund zu den meisten Lastern und Vergehungen? Doch gewöhnlich in der Rohheit und Gefühllosigkeit des Herzens; gewiß, ein Mensch von keinem Gefühl und sanftem Charakter wird selten zu großen Verbrechen herabsinken. Was wäre aber mehr geeignet, das Herz und den Charakter der Kinder zur Sanftmuth zu bilden, als wenn man sie lehrte, auch gegen Thiere Liebe und Mitleiden auszuüben? Wer die Thiere liebt, liebt auch gewiß die Menschen, die ihm um so viel näher stehen, und Menschenliebe ist ja die Quelle aller wahren Tugend.

Welch ein schönes Gemälde giebt uns Herder in seiner Philosophie der Geschichte der Menschheit von der Liebe des Hindus gegen die Thiere; wie herrlich

schildert er uns den sanften Charakter dieses Volks, welches seine Liebe und Anhänglichkeit selbst auf leblose Gegenstände ausdehnt, die ihm von Kindheit her werth geworden sind. Jenes Volk darf bekanntlich keine Thiere tödten; sollte nicht dieses Religionsgesetz die Ursache des sanften Charakters dieses Volks seyn? Wir sehen es ja unter uns, wie Leute, deren Gewerbe es ist, Thiere zu tödten, Jäger, Fleischer, in der Regel härter und gefühlloser sind, als andere Menschen. Wir wissen es aus der Geschichte und aus unserer eigenen Erfahrung, daß Menschen, die in ihrer Kindheit ein Vergnügen daran fanden, Thiere zu quälen, daß diese auch im reifern Alter grausame und böse Menschen wurden; und mit Recht verdammten daher die Athener ein Knaben zum Tode, weil er einer Wachtel die Augen ausgestochen hatte. Man lehre die Kinder die Thiere lieben, und man wird dadurch oft mehr Gutes bewirken, als durch alles kalte Moralisiren und Predigen je geschehen kann. Recht lebhaft erinnere ich mich noch immer, was für einen tiefen Eindruck die in Ruffs Naturgeschichte erzählte Anekdote von einem Pudel, der seinen Herrn an das verlorne Geld erinnern wollte, von diesem aber für todt gehalten und todt geschossen wurde, in meiner Kindheit auf mich machte. Mit Thränen in den Augen las ich diese Anekdote wohl zehnmal, und mein kindliches Herz war überzeugt, daß dieser Pudel fortleben und nach seinem Tode für seine Treue belohnt werden würde, sollte auch die Vorsehung hier eine Ausnahme machen von andern Thieren. Damals nämlich war noch nicht die Rede von einer Fortdauer und einem Fortschreiten der Thiere nach ihrem Tode, und man würde Jedem, der eine solche Meinung geäußert hätte, für einen Thoren oder gar für einen Gotteslästerer gehalten haben. Jetzt ist man mit dieser Idee vertraulicher geworden. Es war bloß der Gedanke eines Kindes, doch Schiller sagt ja:

„Und was kein Verstand des Verständigen steht,
„Das über in Einsalt ein kindlich Gemüth.“

Obige Bemerkung mag übrigens ein Beweis seyn, wie empfänglich Kinder für etwas der Art sind, und wie leicht es ist, den Saamen des Guten bei ihnen auszustreuen.

Die ausgezeichnete Güte, mit welcher seit vier Jahren mehrere verehrte Damen dem Industriehause weibliche Handarbeiten zur Verloosung für dasselbe überwiesen, läßt uns hoffen, daß auch dieses Jahr eine gleiche schätzbare Milde für die städtische Armenkasse, deren Lage drückender als je ist, sich wohlwollend äußern werde, und bitten wir ganz ergebenst, die zugedachten Gaben bis zum 22sten Dezember c. im Bureau des Industriehauses gütigst abgeben zu lassen.

Elbing, den 22sten November 1821.

Das Curatorium der Armenkasse.

PUBLICANDA.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht: daß über das sämmtliche Vermögen des vorerwähnten Bromberg'schen Magistrats-Secretaires und nachherigen Stadtgerichts-Hülfsarbeiters Arnold Daniel Meißner Concursus Creditorum eröffnet, und der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Effekten oder Briefschaften an sich haben, hiedurch angedeutet, nicht das Mindeste davon an dessen Wittve und Erben, oder an irgend einen seiner Gläubiger verabsolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das gerichtliche Depositorium abzuliefern. Sollte aber dem ohngeachteten der Wittve, den Gläubigern oder Erben des Gemeinschuldners etwas bejahrt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigebracht, der Inhaber solcher Gelder und Sachen aber, der dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfandes, und andern Rechts für verlustig erklärt werden.

Elbing, den 13ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des der verwittwet gezeigten Fischlermeister Barnick jetzt verheiratheten Fischler Fischbeck zugehörigen, sub Litt. A. No. 1. 167. in der kurzen Hinterstraße belegenen, auf 1245 Rthl. 75 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks haben wir einen anderweitigen peremptorischen

Licitations-Termin auf den 17ten Dezember c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angesetzt, und fordern die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch auf, sich alsdann auf dem Stadtgericht einzufinden, ihr Gebot zu verklaaren, und des Zuschlages an den Weißbietenden, falls nicht rechtliche Hinderungsbursachen eintreten, gewärtig zu seyn. Die Taxe des Grundstücks kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 19ten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-Patent, sollen die den Wägenbräuer Michael Söhnchen Erben gehörigen sub Litt. A. 1. 567. und A. XVII. No. 128. hieselbst gelegene, auf resp. 4224 Rthl. 24 gr. 9 pf. und 376 Rthl. 11 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke, und wovon das Erstere ein Wohnhaus auf der Hommel belegen, zu welchem eine Braugerechtigkeit, und das zweite ein Gartenhaus und ein Obst-, und Geküdegarten von 1 Morgen 100 Quadrat-Ruthen groß, welches an der Wallstraße zwischen dem Berliner und Danziger Thor belegen, gehört, öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 18ten November c., den 2ten Januar 1822 und den 2ten März 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefodert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verklaaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Weißbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsbursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später eintommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspiziert werden. Elbing, den 10ten Juli 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-Patent, soll das dem Fäbriemeister Gottfried Brieht gehörige sub Litt. A. 11. 180. hieselbst in der neukädelschen Herbenstraße gelegene, auf 1807 Rthl. 76 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 30sten Januar 1822 um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath

Dort anberaumt, und werden die besth. und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautharen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Weisbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen; auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. — Elbing, den 14ten September 1821.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Nach Vorschrift des §. 39. des Gesetzes vom 7. Sept. 1811. die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe betreffend, soll zur Ablösung der bisherigen ausschließlichen Gewerbeberechtigungen insbesondere auch das gemeinschaftliche Vermögen der Innung verwandt werden. Gemäß dieser Bestimmung ist nunmehr beschloffen worden, nachfolgende Grundstücke der ehemaligen Mälzenbräuer Innung zum Verkauf öffentlich auszubieten, nämlich: 1. ein Wohnhaus in der hiesigen Altstadt A. I. 44. und unter den Servis. Nummern 36. und 45. in der heiligen Geiststraße beligen, wozu 2 Erben Bürgerland und außerdem noch ein sogenannter Kump Morgen im Schiffsholm gehören. 2. Ein Wohnhaus in der hiesigen Neustadt A. II. 131. und Servis. Nummer 780. beligen worin 4 Wohnstuben, und wozu kein Bürgerland radigirt. Der Termin zur Ausbietung ist auf den 30ten Januar 1822. Vormittags um 10 Uhr hieselbst zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarz anberaumt und wird hiemit zur Kenntnis des Publikums gebracht.

Elbing, den 19ten October 1821.

Der Magistrat.

Die unter den neustädtischen Scheunen belegene wüste Baustelle des Peter Pöschens Grundstücks A. XV. 21. soll in Termine den 17ten December c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickert in öffentlicher Auktion in Erbpacht ausgedoten werden, wozu diejenigen, die diese Baustelle acquiriren wollen, hierdurch eingeladen werden. Elbing den 26ten October 1821.

Die Kammerlei, Deputation.

Das vorräthige Rohr in der Mohrlampe in der alten Mogat bei Klaassen Hefken und der Wansau wie auch am altstädtischen Graben am Berlinerthor

wird in Termine den 29ten November c. um 10 Uhr Morgens, wie auch das Rohr vor dem Fischerthor längst dem altstädtischen Hofgarten, an Ort und Stelle auf der Wansau durch öffentliche Licitat ion an den Weisbietenden verkauft werden.

Elbing, den 8. November 1821.

Die Kammerlei, Deputation.

Nach den Bestimmungen der Königl. Regierung zu Danzig vom 2ten November c. soll die Hirtenkath auf dem Königl. Administrations-Gut Neulandhorst, so wie die Hirtenkath und die besondere H. Wärterkath auf dem Kg. Administrationsgut Horstbusch und Kobach, mit den dazu gehörigen Gärten, resp. zum Verkauf oder auch zur mehrjährigen Zeitverpachtung, vom 1sten Januar 1822 ab, öffentlich licitirt werden. Die Hirtenkath auf Horstbusch und Kobach aber, ist sehr baufällig und sie muß daher von Polizei wegen, ganz abgebrochen werden, daher auch nur die Baumaterialien davon, weisbietend verkauft werden können. Die Baustelle selbst, so wie der angrenzende Gartenplatz dazu, wird dagegen zu einer drei, bis sechs jährigen Verpachtung zur Licitat ion gestellt. Der diesfällige Licitat ions-Termin wird nun hiermit auf Dienstag den 2ten December c. Vormittags um 10 Uhr auf der unterzeichneten kgl. Intendantur angesetzt, in welchem die Kauf- und Miethe Lustigen, ihre Gebote verlautharen können. Die nähern Pachtbedingungen zu den obigen 3 Grundstücken, stehen vor dem Termin jedem Liebhaber, allhier zur Einsicht offen, und bleibt der Zuschlag, von der höhern Approbat ion abhängig.

Intendantur Elbing, den 19ten November 1821.

Im Auftrage der Königl. Regierung in Danzig wird zum öffentlichen Verkauf des Strauch, Aufschlags auf dem Königl. Forstbruch zu Moosbruch, in besonders abgetheilten Fächern, der Licitat ions-Termin auf Montag den 17ten December c. Vormittags um 10 Uhr auf dem gedachten Königl. Forstbruch hiermit bestimmt, und Kauflustige eingeladen, ihre Gebote alsdann dort zu verlautharen. Der Zuschlag hängt jedoch von höherer Genehmigung ab.

Intendantur Elbing, den 19ten November 1821.

Unterm 1sten d. M. ist von Einer Königl. Hochlöbl. Regierung bestimmt: daß zur Licitat ion des hiesigen Forst wöchentlich zwei Tage angesetzt werden sollen. Es wird demnach auf hiesiger Kd.

niglichen Dorfgräberei in jeder Woche des Dienstags und Freitags von Morgens 9 Uhr ab, eine Dorf-Exposition abgehalten werden, welches zu Jedermanns Wissenschaft hiermit bekannt gemacht wird.

Dorfgräberei Woodbruch, bei Elbing, den 21sten November 1821.

Königl. Preuss. Dorf-Factory.

Donnerstag den 29sten November ist Bier zu verkaufen bei Hauff.

Montag den 3ten Decbr. wird frisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Gefütterte Buch- und Eisen-Schuhe, für Kinder das Paar zu fl. 1 : 6 gr., für Frauen das Paar zu fl. 2 : —, Kalblederne Rand Frauen-Schuhe zu fl. 3 : 6 gr., ingleichen Wollen Strick, Garn von fl. 2 : 6 gr. d. H. an bis zum feinsten, hat so eben erhalten C. W. Weyrowitz.

Frische holländische Heringe, das halbe Viertel fl. 5, — Stück 5 gr., Bouteillen-Pfropfen Schock 16 gr., Perlgraupe fl. 10 gr., Cigarren mit Röhren 100 fl. 3, —, alles in Münze, so wie alle andere Gewürz- und Material-Waaren zu den billigsten Preisen, sind zu haben bei Carl Wilh. Casimircat, Wasserstraße No. 412.

Es sind gute frische Waldnüsse billig zu haben in der heiligen Geiststraße bei J. S. Jarnickow.

Marcipan, Confect, Macarons, Zuckernüsse, überzogene und gebrannte Mandeln, Bon-Bon, Devisen, Brustkuchen, verschiedene Dragés, alle Gattungen eingemachter Früchte und Gelleés, conditierte Pommeranzen-Schaalen, Kirsch- und Pfäumen Kreide ist billig zu haben beim Conditor Maurizio.

An der Mauer No. 30 stehen fertige Meubeln, ein birkener Sekretair, birkene Kommoden und ein Sopha zum Verkauf. Tischlermeister Wolff.

Einige Viertel gutes trockenes Buchen-Klobenholz, aus dem Dambiger Walde, zu 7 Rthl. Courant pr. Viertel, das Fuhrlohn mit eingerechnet, sind an noch zu haben bei H. Kienig,

Spieringsstraße No. 283.

Das auf dem innern Vorberge in der Lazareth-Straße, früher der Gertrude Riesen gehörige Wohnhaus, worin 5 Stuben, Küche und gewölbter Keller befindlich, nebst Hofraum, ist zu verkaufen, oder auch sogleich zu vermieten. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei Jakob van Kiesen, Mühlendamm.

Mein in der Wasserstraße belegenes Mahlenhaus sub No. 549. ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden bei

Lorenz Wittmann, Wittwe.

Eine Gelegenheit von drei aneinander hängenden Zimmern, mit oder ohne Stubles und Betten, ist in meinem Hause am liebsten für einzelne Personen zu vermieten. **Stahlenbrecher.**

Mein Comptoir ist lange Hinterstraße No. 296. im Ulmannschen Hause, welches ich hiemit anzeige. **B. Gabriel.**

Wer noch einen brauchbaren eisernen Mödler zu verkaufen hat, erfährt den Käufer in der Buchhandlung.

Sollte Jemand in Elbing oder dessen Umgegend einen Haushlehrer verlangen, der melde sich deshalb in der Buchhandlung.

Wenn der Herr K. aus N...t... binnen vierzehn Tagen, sich bei mir nicht ein- und abfindet, sehe ich mich veranlasst, seinen Namen öffentlich zu nennen.

Der Conditor Maurizio.

Die Schuldner des Domkapitels, so auch die Schuldner anderer Kirchen Emlands werden aufgefordert, die Zinsen von den auf ihren Grundstücken haftenden Kapitalien für die abgelaufenen Termine zu entrichten; widrigenfalls die Kapitalien gekündigt werden sollen. Elbing, den 23sten November 1821. **Schwensfeuer, Bevollmächtigter.**

Ein alter vieljähriger Schulmann wünscht in den jetzt geforderten Elementarkenntnissen, besonders der lateinischen Sprache, Privatunterricht zu ertheilen. Sollten Eltern gesonnen seyn, von dieser Anstaltigung Gebrauch zu machen, so erfahren sie das Nähere in der Buchhandlung.

Es sind mehrere Pferde, welche unbefugterweise zur Weide auf die Rosswiesen gebracht sind, eingepfändet worden. Die Eigenthümer können solche gegen das gesetzliche Pfandgeld vom Vorsteher Mahler in Empfang nehmen.

In dem Hause No. 2015. auf dem Friedrichs-Wilhelmsplatze ist vor einiger Zeit, ein grüner Regenschirm stehen geblieben; der Eigenthümer desselben, kann ihn gegen die Insertionskosten daselbst abholen.

Es ist den 23sten November eine schwarzbraune Stute mit folgenden Abzeichen, am linken Hinterruß weiß und fleisch, am Kopf einen weißen Stern, auf der Nase einen weißen Flecken und an dem linken Bein mit dem Buchstaben M gebrandt, gehörig gefüllt, vor der Thüre des Gastwirths Langbecker auf dem alten Markt entwendet worden. Derjenige, der dieses Pferd aufstodig macht, bekommt eine Belohnung von 2 Rthl bei dem Gastwirth Sealeberg in dem Dorfe Grunau.